

Gedanken und Bilder zum Festabend am 22.3.2025 in Puchheim

50 Jahre Campo Limpo, Solidarität mit Brasilien e.V.

No meio do Caminho – Mitten auf dem Weg

Prof. Dr. Christopher Stehr

Liebe Honoratioren und Festgäste,
liebe Brasilienfreundinnen und -freunde,

Sehr geehrte Damen und Herren,
precados Senhoras e Senhores,
queridas Companheiras,
queridos Companheiros!

Welche Ehre heute hier und jetzt
zu Ihnen sprechen zu dürfen.



Und mit tiefer Dankbarkeit für die Einladung und mit großem Respekt vor Ihnen und Ihrem Wirken darf ich heute zu Ihnen sprechen als deutsch-brasilianischer Unternehmer, Wissenschaftler und Aktivist.

Die nachfolgenden Worte und Gedanken – ja und auch die der Poesie – basieren auf den Reflexionen Ihrer und Eurer langjährigen über 50-jährigen (!!) Deutsch-Brasilianischen Solidaritätsarbeit. Und auch unsere gemeinsame Geschichte fließt mit ein.

Und die Worte sind ganz besonders Euch und Ihnen gewidmet - für Euch und für Sie anlässlich dieses besonderen Jubiläums. 50 Jahre Campo Limpo.

Als Sie, als manche von Euch, 1970 eine begeisternde und mitreißenden Predigt von Pater Teuber gehört hatten, haben Sie sich anschließend auf den Weg gemacht mit Glaube, Liebe, Hoffnung, Haltung und der Klarheit:

- “Wir müssen etwas tun”,
- “Wir machen uns auf den Weg”
- “Wir wollen etwas verändern und bewegen.”
- Und zwar immer mit dem Fokus Hilfe zur Selbsthilfe
- dem Empowerment der Befähigung vor Ort mittels
- Förderung lokaler öko-sozialer Initiativen

Und genau eben in diesem Wortsinn: Be-Geistern(d):

Sie waren und haben bis heute be-geistert.

Sie haben den Geist, das Licht, gespürt, Sie haben dann anschließend dieses “Etwas” mit Geist, mit Sinn gefüllt und erfüllt. Und das tun Sie immer noch.

Sie sind aufgestanden aus unserer konsumorientierten Gleichgültigkeit. Sie haben die Selbstverständlichkeit von Ausbeutungsstrukturen sowohl hier als auch dort in Frage gestellt. Und das tun sie heute immer noch.

Weil Sie der Überzeugung sind, das wir eine Verantwortung tragen, für diese Strukturen.

Und Sie haben für den achtsamen Umgang der Schöpfung im Sinne einer starken Nachhaltigkeit geworben, mit Worten - in Ihren wunderbaren Rundbriefen – und mit politischen Aktivitäten hier vor Ort. In diesem Zusammenhang sei “nur”, neben Ihren ganzen vielfältigen Aktivitäten zum Lieferkettengesetz und zum Erlassjahr, ganz besonders an Ihr Mahnmal dem Nord-Süd-Tor hier in Puchheim erinnert.

Heutzutage würden wir “Selbstwirksamkeit” dazu sagen. Im solidarischen Wirken mit anderen zum eigentlichen Selbst zu kommen, zum Wesenskern von uns Menschen: dem Mensch sein.

Und dabei haben sich unsere Wege zum ersten Mal gekreuzt. Auf dem Weg: oder auf Brasilianisch: Fé na caminhada, Pé na caminhada.

Denn so habe ich Sie immer erlebt.

Mit Glaube und den Füßen auf dem Weg.

Campo Limpo – Die müssen sie kennenlernen

Erlauben mir Sie bitte dazu eine persönliche Geschichte:

Als ich nach meinem freiwilligen sozialen Jahr in einem Arm-gemachten-Viertel, einer Comunidade, im Einzugsgebiet von Rio de Janeiro zum Studium nach München kam und 1988 im schönen Puchheim meine Bleibe fand, haben Sie mir ein deutsch-brasilianisches Zuhause gegeben. Wie kam es dazu?

Kaum 4 Wochen nach meiner Rückkehr - ich hatte mit den größten interkulturellen Herausforderungen zu kämpfen - saß ich in einem Kino hier und lauschte gebannt einem Film über die brasilianischen Basisgemeinden, über Befreiungstheologie, über die Heilige Schrift und deren ganz konkreter Umsetzung auf politischer und praktischer Ebene im Rahmen der brasilianischen Landlosenbewegung.

Der Film bewegte mich tief, und ich konnte meine Tränen nicht mehr zurückhalten.

Bis mich eine Frau aus Puchheim ansprach und fragte:
Warum weinen sie denn so?

Na, weil ich gerade von dieser im Film gezeigten Realität, von einer Landlosenbesetzung zurückgekommen bin, viele tiefe Begegnungen mit Landlosen und Basisgemeinden hatte.

Ich komme hier mit dem Überfluss der Deutschen Wirklichkeit nicht zurecht – und möchte unbedingt wieder zurück und mich für die Veränderung der brasilianischen Verhältnisse einsetzen - bei gleichzeitigem politischem Engagement hier in Deutschland.

Ja, kennen Sie Campo Limpo in Puchheim?

Nein?!,

Na, dann müssen sie unbedingt dorthin und diese tollen Menschen von diesem Verein kennenlernen.

Sie beide kämpfen für die gleiche Sache. Sie setzen sich für eine bessere Welt ein. Ihre gemeinsamen Ideen und Vorstellungen sind deckungsgleich.

Und nach ersten persönlichen Treffen hier begann unser gemeinsamer Weg mit wunderschönen Begegnungen in Puchheim und in Brasilien.

Einer der Höhepunkte unseres Weges waren die gemeinsamen organisierten Brasilienreisen, die wir u.a. zu den von Ihnen unterstützten Projekt-Partnerinnen und -partnern in ganz Brasilien durchgeführt haben.

Als Projektunterstützer und auch ja als Geldgeber sind wir hingefahren. Und wir sind als emotional reich Beschenkte und in tiefer Demut zurückgekommen. Die Lebensbedingungen unter denen manche unserer Gastgeber leben und gelebt haben, waren und sind erschütternd. Und führen unseren materiellen Wohlstand und die Ungerechtigkeit vor Augen.

Manche dieser Begegnungen dort sind bis heute unvergessen. Deutsch-Brasilianische Freundschaften haben sich daraus entwickelt, die die Jahrzehnte überdauert haben und überdauern werden.

Und auch wenn Sie und ich uns wegen meiner beruflichen Entwicklungen seitdem aus den Augen verloren haben, waren wir im Herzen und im Geist immer verbunden. Und so schließt sich heute – Dank Ihnen und Euch - wieder der Kreis.

No meio do caminho – Mitten auf dem/im Weg

Stein-Bild / Wandernde Steine 1

No meio do caminho tinha uma pedra tinha uma pedra no meio do caminho tinha uma pedra no meio do caminho tinha uma pedra. Nunca me esquecerei desse acontecimento na vida de minhas retinas tão fatigadas. Nunca me esquecerei que no meio do caminho tinha uma pedra tinha uma pedra no meio do caminho no meio do caminho tinha uma pedra.	Mitten im Weg lag ein Stein! lag ein Stein mitten im Weg lag ein Stein mitten im Weg lag ein Stein Nie werde ich dieses Ereignis im Leben meiner ermüdeten Netzhaut vergessen Nie werde ich vergessen, dass mitten im Weg lag ein Stein lag ein Stein lag ein Stein mitten im Weg Mitten im Weg lag ein Stein
---	--

Als der große brasilianische Dichter Carlos Drummond de Andrade 1928 dieses Gedicht "Mitten im Weg", no meio do caminho veröffentlichte, hatte er zuvor einen schweren Schicksalsschlag erlitten. Er wusste also von welchem Stein mitten im Weg er sprach – und auch Sie wissen von welchem Stein, von welchen metaphorischen Steinen er spricht.

Denn, für Sie, die Sie heute hier sind ist die Metapher völlig klar: Sie waren und sind diejenigen, die die Steine aus dem Weg geräumt haben. Sie haben manchen unsinnigen politischen Gesetzesinitiativen einen Stein in den Weg gelegt. Sie waren es, die neue Wege in der deutsch-brasilianischen Partnerschaft und politischen Arbeit gegangen sind.

Stein-Bild / Wandernde Steine 2

Im Hintergrund sehen sie einen langsam wandernden Stein in der Wüste.

Und auch hier können wir in Anbetracht Ihrer langjährigen beharrlichen Arbeit in die Metaphorik gehen und sagen dieser Stein steht sinnbildlich für Campo Limpo,

langsam und kontinuierlich auf dem Weg.

Immer auch politisch, immer klar in der Ausrichtung und manchmal laut.

Und eben auch keiner Diskussion zur ökosozialen Gerechtigkeit, und zur sogenannten starken Nachhaltigkeit ausweichend.

Für manch einen aus dem politischen Spektrum könnte man daher auch auf gut bayrisch sagen:

“ A harter Brocken, harte Brocken sans scho”, die Puchheimer

Vom Fußabdruck zum Handabdruck

Bild Fußabdruck grüne Füße

Und so tut es mir natürlich im Herzen weh, (auf Brasilianisch: “doi, sabe, né?”) wenn wir heute nicht nur die 50 Jahre Campo Limpo feiern, sondern eben auch den Abschied, oder besser einen Abschied, denn wie sie wissen, ist in jedem Ende auch ein Anfang enthalten.

Die Frage ist also was bleibt? Welche Fußspuren, welchen Fußabdruck hinterlassen Sie, hinterlassen wir? Auf diesen steinigen Wegen. Was antworten Sie Ihren Kindern und Enkeln, wenn Sie gefragt werden? Es ist die Frage nach der Messbarkeit. Was habe ich getan? Und was kann ich denn heute oder morgen noch tun, auch wenn ich nachher dieses Fest verlasse?

Und manch einem von Ihnen fällt in diesem Zusammenhang vielleicht der ökologische Fußabdruck ein, ein Messverfahren, um die individuellen öko-sozialen Ressourcen zu berechnen. Und je nach digitalem Rechner sehen Sie dann, wie unsere jeweilige Lebensweise die Umwelt beeinflusst und welche persönlichen öko-sozialen Spuren wir hinterlassen.

Und Sie erkennen dann recht schnell, dass so wie wir hier leben, das Ganze in keinster Weise enkelfähig ist. Weder auf der ökologischen noch auf der sozialen Ebene. D.h., so wie wir hier leben, - bitte erlauben Sie mir die Schärfe und Klarheit - hinterlassen wir also unseren Kindern und Enkeln wissentlich eine kaum oder keine zukunftsfähige Welt, obwohl wir wissen, was zu tun ist. Man nennt dies auch kognitive Dissonanz.

Mich überfordert generell diese Perspektive und auch der individuelle Nicht-Handlungsansatz des Fußabdrucks. Diese Idee lebt ja von der Reduktion.

Ein völlig anderes Konzept hingegen ist der sogenannte Handabdruck, der ökologische Handabdruck oder wie ich ihn nenne: den öko-sozialen Handabdruck.

Handabdruck Bild

Die Idee des Handabdrucks stammt ursprünglich aus Indien. Und richtet an uns folgende Fragen:

Was können wir gemeinschaftlich Gutes im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit hinterlassen?

Das spricht mich sehr an, weil es den Gedanken der Generationengerechtigkeit mit ins Spiel bringt.

Und: Wie können wir mit unserem Engagement Veränderungen anstoßen und bleibend verankern?

Und zwar in unserem jeweiligen Wirkungskreis. Mit den jeweiligen Mitstreitern in unserem täglichen Umfeld, Familie, Freunde, Kollegen an der Uni und in der Firma. Das ist ein fundamentaler Perspektivwechsel.

Weg von der individuellen Ohnmacht "Ich kann doch eh nichts ausrichten", hin zu schau mal: "Wir erleben kollektiv gemeinschaftliche Wirkungsmacht." Das ist gelebt hier bereits erwähnte Selbstwirksamkeit. Und das Schöne daran beim Handabdruck gibt es kein Limit nach oben. Einfach machen im doppelten Wortsinn. Einfach machen und einfach machen. Dieser Gedanke an den Handabdruck gibt mir Kraft weiterzumachen, um u.a. auf einem kleinen Stück Land in Brasilien in einer Solidargemeinschaft Bäume wieder aufzuforsten.

Können Sie sich vorstellen, wie gut sich das anfühlt gemeinschaftlich mit der Hand am Spaten etwas zu pflanzen und es dann wachsen zu sehen, um anschließend die Früchte zu teilen?

Stellen sie sich einmal vor, sie gehen heute Abend hier raus und kaufen zwei Apfelbäume, und schenken einen davon Ihrem Nachbarn oder besser noch Ihrer Nachbarin. Sie vereinbaren die Pflanz- und die dazugehörige Grillaktion für nächsten Samstag.

Bild 1 und 2 von Solaranlage aus Rundbrief 196

Und Sie sammeln den gleichen Betrag für ein Solarpanel in Brasilien ein, um die Energieautarkie einer weiteren Schule dort in Brasilien zu sichern (wie im letzten Rundbrief beschrieben – siehe Bild).

Stellen Sie sich vor welchen Handabdruck wir haben, wenn wir einfach machen.

Mit diesem Ansatz haben wir zusammen mit anderen NGOs 2000 Bäume im regionalen Stadtwald gepflanzt. Und gleichzeitig damit die Schaffung eines Schulgartens bei einem der Projekte von Campo Limpo unterstützt.

Weltkarte Bild mit den Blitzen

Und auch wenn es sich im aktuellen medialen negativen Dauerfeuer nicht so anfühlt, nehme ich in verschiedenen Gesprächen mit europäischen Kollegen, Kolleginnen in der Welt und insbesondere auch in Brasilien den Wunsch nach einem positiven Handabdruck, nach echtem Impact und nachhaltiger Innovation wahr.

Ich erlebe dort viele, die sich klar dem Handabdruck verschrieben haben, mit völlig neuen organisatorischen sowie digitalen Mitteln. Menschen wie Sie und ich, die sich neue Wirkungs- und Ermächtigungsräume erobern und gestalten. Für mich sind diese Menschen unheimliche Vorbilder.

Nachhaltigkeit - Wo steht Brasilien heute?

In unserer deutsch-brasilianischen ökosozialen Blase, kann es manchmal sein, dass wir das Gebot des Weltengeistes "uns Stufe um Stufe zu weiten" vergessen. Den Blick für die Big Picture verlieren, was sich in Brasilien hinsichtlich der öko-sozialen Bewegung bereits getan hat oder - um im Bild von oben zu bleiben: wie hat sich denn der Handabdruck Brasiliens entwickelt?

Gemeinschaft / Comunidade Favela Prazeres

Zunächst: natürlich gibt es noch unglaubliche Disparitäten, Brasilien gehört nach wie vor zu den Ländern mit einem sehr schlechten Einkommensverteilungsindex. Und es gibt trotz aller Bemühungen immer noch 63 Millionen am und unter dem Existenzminimum lebende Brasilianer.

Genauso wie immense Abholzungsaktivitäten, auch wenn die im vergangenen Jahr stark zurück gegangen sind.

Und gleichzeitig gibt es erwähnenswerte und bemerkenswerte Entwicklungen. Im Rahmen der Vorbereitung habe ich mit BrasilianerInnen gesprochen, was sie denn erzählen würden, wenn Sie an meiner statt hier reden würden:

Wie wäre es, wenn Du Deinen deutsch-brasilianischen Freunden von der globalen Verantwortung erzählst, die Brasilien übernimmt im Rahmen der großen Weltkonferenzen wie jetzt bei dem Treffen der G20 und bei der Weltumweltkonferenz in Belem do Para Ende dieses Jahres.

Und in der Tat ist es interessant, wie sich die aktuelle brasilianische Regierung darstellt: Und zwar einerseits als Initiator globaler Initiativen zur Verringerung der Armut. Und andererseits plädiert sie für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen bei gleichzeitiger Verringerung der Abholzungsraten.

Zusätzlich bringt sie Brasilien global als zukünftigen Partner für grüne Technologien in Spiel, z.B. im Bereich der grünen Wasserstoffproduktion u.a. auch für Deutschland.

Bild Curitiba die nachhaltigste Stadt der Welt

Oder Curitiba? Aktuell leben in der Metropolregion Curitiba ca. 3,6 Millionen Einwohnern – also so groß wie Berlin. Die Stadt bezeichnet sich selbst als „ökologische und soziale Hauptstadt Brasiliens“ und gilt weltweit als ein Modellfall für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Curitiba hat in den letzten Jahren mehrere Preise gewonnen sowohl für die innovativste als auch für die nachhaltigste Stadt der Welt.

Samen Bild Erde und Samen

Das bedeutet, wenn wir in die Welt schauen, dass ganz viele Samen, die gesät wurden, aufgehen.

Auch die von Ihnen.

Überraschend. Unverhofft. Und an völlig neuen Orten.

Manchmal schüttele ich darüber ungläubig den Kopf und staune hoffnungsvoll.

Stufen – Herz, nimm Abschied und gesunde.

Stufenbild / Treppen

Und bevor ich ganz bald zum deutsch-brasilianischen Abschluss mit einer brasilianischen Geschichte komme noch ein poetischer vielleicht heilender Impuls für uns und unsere Gedanken und Gefühle an diesem freudigen und zugleich traurigem Meilenstein von Campo Limpo.

Erfüllt mit Stolz ob des Erreichten und gleichzeitig erfüllt mit Trauer ob des einen Abschieds und dem Wissen, dass es heute möglicherweise das letzte Mal sein wird, dass wir in so einem feierlichen Rahmen zusammensitzen.

Und so wie ich mit einem brasilianischen Poeten gestartet habe, fahre ich jetzt fort mit einem Ihnen allen bekannten deutschen Poeten, um den brasilianisch-deutschen Gedichts-Kreis zu schließen.

Stufen - Hermann Hesse

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,

Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,

Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.

Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Solidarisches Handeln – Sie haben alles versucht

Orlandinho fragt warum machst Du das

Auf dem Bild sehen sie Orlandinho. Er ist zum damaligen Zeitraum knapp drei Jahre alt. Er hält mir in diesem Moment einen Setzling hin, den wir gemeinsam aus dem uns umgebenden Biom dem sogenannten Cerrado in Mitten des Bundes Staates Mato Grosso herausgenommen haben, um ihn vor den herannahenden fresswütigen Rindern zu retten und an einem geschützten Ort zu pflanzen und groß zu ziehen. Vor den Rindern zu schützen, die in die ganze Welt und nach Europa exportiert werden, um unsere Lust auf Fleisch(eslust) zu befriedigen.

Es hat 39 Grad Hitze, 89 % Luftfeuchtigkeit. "Tio, Onkel Chris", "Warum machst Du das?"

Weil es die einzige Möglichkeit ist, wenn Du mich in 15 Jahren wieder fragst, was hast Du für die Schöpfung in der Welt und in Brasilien getan, Dir dann zu sagen: Ich habe alles versucht. Das können Sie liebe Gründer, Freunde, Mitglieder, Förderer von Campo Limpo auch von sich behaupten. Sie haben alles in Ihrer Macht Stehende versucht, in Brasilien und in Deutschland.

Ihr Wirken wird noch viele Jahre in den Herzen der Menschen verbleiben. Wobei wir wieder beim menschlichen Wesenskern wären. Im solidarischen Wirken mit anderen zum eigentlichen Selbst zu kommen: Mensch sein.

Ein paar Tage später wieder die ähnliche Situation: Orlandinho schaut mir beim Pflanzen von größeren Setzlingen zu und sagt plötzlich ganz leise: Obrigado.

Was ist los? Frage ich leicht unwirsch – der Schweiß tropft von der Stirn, die Glieder schmerzen.

Flüstern: Obrigado. Ich verstehe Dich nicht.

Flüstern: Obrigado.

Warum bedankst Du Dich?

Danke, dass Du hier Bäume pflanzt. Sagt mir ein dreijähriger Junge.

Und so steht Orlandinho sprichwörtlich und im übertragenen Sinne für alle Brasilianerinnen und Brasilianer, denen Sie durch Ihren Einsatz ein menschenwürdigeres Leben ermöglicht haben.

Und wenn ich mir das überhaupt anmaßen darf im Namen dieser (Armgemachten) Menschen in Brasilien zu sprechen, würde ich Ihnen auch gerne ein Dankeschön zuflüstern: Mutio obrigado, Vielen Dank,

a luta continua – der Kampf geht weiter.

Straße Abschlussbild Straße und Wolken